

Ich schau' Dir in die Augen, Kleines

Der Diplom-Agraringenieur Bernd Kuhn berät Betriebe, die Schweine halten und sich das Ziel gesetzt haben, in absehbarer Zeit die Kriterien für das zweistufige Tierschutzlabel einzuhalten. *du und das tier* hat ihn gefragt, wie die Umstellung abläuft.

? *Der Deutsche Tierschutzbund hat die Kriterien für die Einstiegsstufe des Tierschutzlabels bewusst so angesetzt, dass sie für möglichst viele Betriebe zu erreichen sind. Tierfreunde können nicht verstehen, warum es so lange dauert, bis mit dem Tierschutzlabel gekennzeichnetes Fleisch in den Kühltheken zu finden ist.*

► Leicht zu erreichen ist der Einstiegsstandard für Landwirte, die ihre Tiere bisher konventionell halten, sicher nicht. Die ganze Halte- und Lüftungstechnik in den konventionellen Vollspaltenställen ist nicht auf eine strukturierte Bucht mit einer geschlossenen Komfort-Liegefläche ausgerichtet. Es darf auch nicht vergessen werden, dass die Tiere sechs bis sieben Monate heranwachsen müssen. Für die Umstellung bis zur ersten Vermarktung sind somit mindestens ein Jahr, eher zwei Jahre nach der Erstberatung anzusetzen.

Zudem muss sich ein neues Label natürlich zunächst etablieren. Vermarkter, aber auch Erzeugergemeinschaften und die Landwirte müssen Vertrauen in die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tierschutzbund gewinnen. Die Sachkunde und insbesondere die kompetente Beratung der zuständigen Mitarbeiter sind dabei von sehr großer Bedeutung.

? *Wie muss man sich den Ablauf eines Beratungsgesprächs vor-*



Diplom-Agraringenieur
Bernd Kuhn berät
Landwirte zur
Schweinehaltung.

stellen? Kommen die Landwirte auf Sie zu? Oder sprechen Sie sie an?

► Zumeist melden sich Vermarkter oder Erzeugergemeinschaften beim Deutschen Tierschutzbund. Diese melden die landwirtschaftlichen Betriebe an, die Interesse am Tierschutzlabel haben. Ich fahre dann mit dem Vermarkter beziehungsweise regionalen Berater zur Erstberatung auf die Betriebe. Zunächst werden die vorhandenen Haltebedingungen aufgenommen. Ein Schwerpunkt dieser Ist-Analyse liegt auf dem Gesundheitszustand, dem Verhalten der Tiere und den tierbezogenen Kriterien (Verletzungen, Lahmheiten, Verschmutzung). Wenn der Betrieb geeignet ist, lege ich

fest, welche Umstellungsmaßnahmen erforderlich sind. Dies kann natürlich nur in einer offenen Erörterung mit dem Landwirt erfolgen. In den Folgeberatungen wird überprüft, ob die Maßnahmen richtig sind, und sie werden gegebenenfalls angepasst.

? *Wie groß sind die Betriebe, mit denen Sie Gespräche führen, im Durchschnitt?*

► Im Premiumbereich liegen die Bestandsgrößen zwischen 200 und 600 Schweinen (Bestandsobergrenze: 950 Tiere).

Im Rahmen der Einstiegsstufe haben wir es bisher mit einem Durchschnittsbestand von circa 1.200 Tie-



ren zu tun, der aber fast immer auf mehrere Ställe verteilt ist (Bestandsobergrenze: 3.000 Tiere).

? *Worin bestehen die Schwierigkeiten, einen Betrieb auf die Einstiegs- oder auf die Premiumstufe umzustellen?*

► In der Einstiegsstufe liegt das Hauptproblem in der Einrichtung einer geschlossenen Komfort-Liegefläche. In diesem Bereich dürfen die Tiere nicht abkoten oder urinieren, da sie dann schmutzig werden und die Fläche rutschig wird. Eine tägliche Reinigung der Fläche durch den Landwirt wäre vom Zeitaufwand her nicht durchführbar und würde auch nur kurze Zeit helfen.

Eigentlich ist das Schwein sehr sauber. Es möchte seine Liegefläche von der Kot- und Aktivitätsfläche trennen, braucht dazu aber bestimmte Umweltbedingungen. Einen wichtigen Einfluss spielt das Klima/die Lüftung im Stall. Wo es zieht, setzt ein Schwein bei durchschnittlichen Temperaturen seine Exkremamente ab. Wo die sauerstoffhaltige Luft langsam absinkt, legt es sich hin. Bei hohen Temperaturen ändert sich dieses Verhalten (wie zum Beispiel bei der Hitze in diesem Sommer). Es gehört sehr viel Tierbeobachtung dazu, die richtigen Maßnahmen zu finden. Oft sind erhebliche technische Veränderungen erforderlich.

Im Premiumbereich ist dieses Problem sehr viel geringer, da wir durch den Außenauslauf dem Tier deutlich unterschiedliche Klimazonen anbieten können. Hier liegt das Hauptproblem darin, den Außenauslauf zu

schaffen. Neben dem Stall muss eine entsprechend große Fläche vorhanden sein, und alle Buchten müssen an der Stallaußenwand liegen, um jedem Tier einen direkten Zugang zum Auslauf gewährleisten zu können.

? *Sind die Probleme überall ähnlich?*

► In der Schweinehaltung gibt es im Gegensatz zur Haltung von Masthühnern viele unterschiedliche Haltungs-, Fütterungs- und Lüftungssysteme. Die Umstellungsmaßnahmen sind daher verschieden. Entscheidend ist aber auch, die unterschiedliche Arbeitsweise der Landwirte beziehungsweise Tierbetreuer zu berücksichtigen. Jede Beratung muss auf die Person und auf den speziellen Stall zugeschnitten sein. Manch ein Landwirt möchte beim Kontrollgang von einem Punkt aus alles sehen können. Für ihn wäre es die völlig falsche Maßnahme, eine Teiltrennwand in die Bucht einzuziehen, da er nicht mehr alle Tiere sehen könnte.

? *Wie erleben Sie die Landwirte?*

• *Was treibt sie an, welche „Ängste“ begleiten sie?*

► Die Landwirte, die beim Tierschutzlabel mitmachen wollen, sind sehr offen für die Beratung. Aber viele Richtlinien sind in ihrer Bedeutung natür-



Schon bei der Einstiegsstufe steht den Schweinen deutlich mehr Fläche zur Verfügung.

lich erklärungsbedürftig. So stoßen die Liegeflächen und die Tatsache, dass das Schwein niedrigere Temperaturen – unter 20 Grad – möchte, oft erst einmal auf Unverständnis. Ich treffe auch häufig auf die Angst, dass das Label-Haltungssystem nicht funktionieren könnte.

Da das Tierschutzlabel in der Einstiegsstufe circa 30 Prozent und in der Premiumstufe 50 Prozent mehr Fläche pro Tier vorsieht, als gesetzlich vorgeschrieben, können wesentlich weniger Schweine produziert und verkauft werden. Die Landwirte fürchten auch, keinen ausreichenden Verkaufserlös pro Tier erzielen zu können. Die unzureichende Wirtschaftlichkeit ist daher der schwerwiegendste Vorbehalt der Landwirte. Immer deutlicher werden dennoch die positive Grundeinstellung zu den Verbesserungen für die Tiere und die Hoffnung auf eine größere gesellschaftliche Akzeptanz.

? *Wie erleben Sie die Landwirte vor, während und nach der Umstellung? Verändern sie sich?*

► Im Laufe einer Umstellungsberatung verändert sich die Einstellung des Landwirts zum Tier ganz erheblich. Die Tiere werden viel genauer beobachtet. Die Erkenntnis, dass die Buchten an das Tierverhalten angepasst werden müssen und nicht umgekehrt, wächst deutlich. Kranke oder verletzte Tiere werden früher erkannt und in Krankenbuchten separiert. Die Schweine werden, überspitzt gesagt, wieder mehr zu Lebewesen anstatt zu Produktionsmitteln.

? *Und wie erleben Sie die Tiere vor und nach der Umstellung?*

► Die deutlichste Verbesserung liegt in der wesentlich größeren Fläche. Die Tiere können Bereiche trennen und haben eine wesentlich bessere Luft zur Verfügung, da die Lüftungen in der herkömmlichen Haltung häufig unzureichend war. Die Schweine sind aktiver und aufmerksamer. Das Befinden ist deutlich besser. „Ich schau dir in die Augen, Kleines“, denkt der langjährige Berater – und der leichte Schleier vor den Augen der Tiere ist weg.

DI E FRAGEN STELLTE DR. HEIDRUN BETZ.